

## Max & Moritz (1952/54)

Im Museum für Angewandte Kunst Köln stehen Design-Ikonen, die auch wie Design-Ikonen aussehen: der Rot-Blaue Stuhl von Gerrit Thomas Rietveld, die Bogenlampe Arco von Achille Castiglioni oder der Generico Chair von Marco Hemmerling und Ulrich Nether, der aus dem 3D-Drucker kommt. Möbelgewordene Kunst.

Unter den bemerkenswerten Stücken der 1950er Jahre finden sich zu meiner Überraschung zwei alte Bekannte: Max und Moritz, die schlichten Salz- und Pfefferstreuer, die wie in tausenden anderen Haushalten auch bei uns zu Hause standen. Das sollen Meilensteine des Designs sein?

Ihre Genialität hatte ich den beiden wegen ihrer Gewöhnlichkeit gar nicht angesehen. Wilhelm Wagenfeld, der Bauhaus-Schüler, hat sie für WMF entworfen. Er war überzeugt: Je alltäglicher ein Gegenstand ist, desto gründlicher muss er durchdacht sein. So verwendete er, lange bevor Recycling und Reparatur überhaupt zum Thema wurden, Edelstahl und Glas. Damit löste er auch gleich ein praktisches Problem: Was wo drin ist, erkennt man weder an einer Aufschrift noch am gestanzten S oder P im Deckel. Man kann den Inhalt und seine Qualität nämlich direkt sehen. Während Corona geht es mir genauso: Alltägliches wird durchsichtig. Ich erkenne, was wirklich drin ist.

*Bernhard Spielberg*